



Universität
Basel

Departement
Geschichte



Basel Graduate School of History

Tätigkeitsbericht 2014 bis 2017

verfasst durch Prof. Dr. F. Benjamin Schenk (Leitung)
Dr. Roberto Sala (Koordination)

im Auftrag der Kommission der Basel Graduate School of History

Fact Sheet BGSH

Anzahl der Mitglieder (Doktorierende, neue Promotionsordnung)

Herbstsemester 2014	41
Herbstsemester 2015	46
Herbstsemester 2016	52
Herbstsemester 2017	53

10 ProfessorInnen – BGSH Trägerschaft (davon 2 assoziierte Mitglieder)

1 Koordinator PostDoc (50%)

4 Standorte

Departement Geschichte (Hirschgässlein 21, Kanonengasse 27)

Europainstitut (EIB)

Zentrum für Jüdische Studien

26 StarstipendiatInnen im Berichtszeitraum

87 % Erfolgsquote bei Anschlussfinanzierung

20 Promotionsabschlüsse im Berichtszeitraum

37 neue Mitglieder im Berichtszeitraum

111 durchgeführte Veranstaltungen im Berichtszeitraum

41 Forschungskolloquien

70 Workshops und Lehrveranstaltungen

Inhaltsverzeichnis

A. Die Basel Graduate School of History in Kürze	1
B. Profil	2
1. Situierung des Programms innerhalb der universitären u. fakultären Forschungsstrategie.	2
2. Curriculum und Programm	3
C. Doktorierende.....	6
1. Aufnahmeverfahren	6
2. Mitglieder.....	6
2.1. Strukturdaten	6
2.2. Finanzierung.....	7
2.3. Mobilität.....	7
2.4. Publikations- und Vortragstätigkeit.....	7
3. Mittelvergabe	7
4. Betreuung und Beratung.....	8
5. Zusammenarbeit Trägerschaft, Kommission und Mitglieder	8
6. AbsolventInnen	8
7. Assoziierte Mitglieder	9
D. Wissenschaftlicher Erfolg.....	9
1. Mehrwert des Doktoratsprogramms aus Sicht der Programmleitung	9
2. Relevante Entwicklungen in der Berichtsperiode und Herausforderungen	10

Lesen Sie den Tätigkeitsbericht gerade an Ihrem Bildschirm?
Nutzen Sie die Navigationsleiste Ihres PDF-Readers, um im Dokument zu navigieren.

A. Die Basel Graduate School of History in Kürze

Die Basel Graduate School of History (BGSH) wurde **im März 2010** im Zuge der Neuordnung der Graduiertenausbildung an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel **gegründet**. Sie bietet Doktorierenden der Geschichte eine intellektuell und methodisch anregende Forschungsumgebung, die in internationale Netzwerke und Diskurse eingebunden ist, fachlich spezifische Formate der Graduiertenausbildung anbietet und gleichzeitig auf konkrete Bedürfnisse individueller Forschungsvorhaben eingehen kann. Im Herbstsemester 2017 doktorierten im Rahmen der BGSH **53 Mitglieder**.

Die BGSH wurde im Sommer 2013 erstmals evaluiert. Die sehr guten Ergebnisse der Evaluation führten zu einer Verlängerung der Förderung durch die Universität **für weitere fünf Jahre** (1.1.2014–31.12.2018) (Rektoratsbeschluss Nr. 13.12.182).

Der **Trägerschaft** der BGSH gehören alle ProfessorInnen des Departements Geschichte sowie zwei assoziierte Mitglieder (am EIB und am Zentrum für Jüdische Studien) an. Für die Leitung, das Ausbildungsprogramm und die Weiterentwicklung des Graduiertenprogramms ist die **BGSH-Kommission** verantwortlich. Die operativen Geschäfte werden vom **Koordinator der BGSH** (Post-Doc, 50%) besorgt. Bei seiner Arbeit wird der Koordinator von einer studentischen Hilfsassistentin (im Umfang von 6 Stunden/Woche) unterstützt.

Die BGSH bietet ihren Mitgliedern ein vielfältiges **Veranstaltungsangebot**, das Plattformen für den wissenschaftlichen Austausch sowie Methoden- und Theoriediskussionen schafft und auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen abzielt. Während der Berichtsperiode wurden 41 Forschungskolloquien sowie 70 Workshops und Lehrveranstaltungen durchgeführt. Ferner werden die Mitglieder der BGSH bei der Durchführung eigener Veranstaltungen und der Umsetzung ihrer Forschungsprojekte finanziell unterstützt.

Für Workshops, Tagungen und Sitzungen stehen der BGSH **Räume** des Departements Geschichte im Hirschgässlein 21, an der Kanonengasse 27, am EIB und am Zentrum für Jüdische Studien zur Verfügung. Die BGSH kann für ihre DoktorandInnen aktuell 37 Arbeitsplätze am Hirschgässlein und der Kanonengasse bereitstellen. Vier Mitglieder arbeiten am EIB bzw. am Zentrum für Jüdische Studien.

Die BGSH ist im **Internetauftritt** der Universität Basel mit einer 2015 neu gestalteten Website präsent. Der internen Kommunikation (z.B. über das Veranstaltungsangebot) zwischen

Mitgliedern, Trägerschaft und BGSCH-Leitung dienen ADAM-Workspaces sowie spezifische Emailverteiler.

Die BGSCH kooperiert regelmässig mit anderen Departementen und Graduiertenprogrammen der Phil-Hist-Fakultät (z.B. im Rahmen von gemeinsamen Forschungskolloquien und anderen Veranstaltungen) und fördert damit den **interdisziplinären Austausch**. Zudem unterhält sie enge Kontakte zu anderen **schweizerischen Doktoratsprogrammen** im Bereich Geschichte und ist an gemeinsamen Veranstaltungen beteiligt. Auf internationaler Ebene ist die BGSCH Mitglied im Hochschul-Netzwerk **GRAINES** (Graduate Interdisciplinary Network for European Studies) engagiert, dem auch die Universitäten St Andrews, Köln, SciencesPo Paris, Prag und Wien angehören. Daneben bestehen enge Kooperationsbeziehungen mit der School of History der **Queen Mary University of London** (u.a. regelmässige gemeinsame DoktorandInnen-Kolloquien) und weiteren Universitäten im europäischen und aussereuropäischen Ausland. Teil der Internationalisierungsstrategie der BGSCH sind zudem die Instrumente ›**Visiting Fellows**‹ und ›**Gastdoktorierende**‹. In diesem Rahmen konnten im Berichtszeitraum renommierte ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen für einen mehrwöchigen Aufenthalt in Basel gewonnen werden.

B. Profil

1. Situierung des Programms innerhalb der universitären und fakultären Forschungsstrategie

Als innovatives Instrument der Nachwuchsförderung trägt die BGSCH massgeblich zur Stärkung der Universität Basel als international renommiertem Forschungsstandort bei. Die an die BGSCH angebundenen Forschungsprojekte decken ein epochal wie regional breit gefächertes historisches Themenfeld ab, wobei insbesondere ein Beitrag zu den universitären Forschungsschwerpunkten ›European and Global Studies‹ und ›Bildwissenschaften‹ geleistet wird. Zudem tragen die von der BGSCH geförderten Projekte substantiell zu den fakultären Forschungsschwerpunkten (vgl. <https://philhist.unibas.ch/de/forschung/forschungsschwerpunkte>) ›Afrikastudien‹, ›Digital Humanities‹, ›Kulturelle Topographien‹, ›Mediävistik‹ und ›Osteuropa‹ bei. Im Rahmen der Strategie der fakultären Nachwuchsförderung steht die BGSCH für einen disziplinären Ansatz, der fachspezifische Angebote für Promovierende der Geschichte generieren und gleichzeitig die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern möchte. Insbesondere das Förderformat der

Startstipendien hat sich zudem als äusserst erfolgreiches Instrument für die Generierung von Drittmitteln erwiesen.

2. Curriculum und Programm

Die Basel Graduate School of History (BGSH) bietet Promovierenden **alle Vorzüge** eines **Doktoratsprogramms** ohne dabei die **Freiheiten und individuellen Forschungsinteressen** der Promovenden und ihrer Dissertationsprojekte einzuschränken. Mitglieder der BGSH können von vielseitigen Fortbildungsangeboten profitieren, die dem Erwerb von für die Promotion sowie die weitere berufliche Laufbahn notwendigem Fachwissen und Erfahrungen dienen. Dies geschieht beispielsweise durch die Belegung von Lehrrangeboten auf Doktoratsstufe, die Organisation eigener Workshops und die Förderung von Forschungs- und Archivaufenthalten. Es ist das ausdrückliche Ziel der BGSH, ihren Mitgliedern beides zu ermöglichen – das Verfassen einer exzellenten individuellen Forschungsarbeit sowie das Erlernen von Skills und Wissen, die über den Rahmen des eigenen Dissertationsthemas hinausgehen.

Gemäss **Curriculum** der BGSH müssen BGSH-Mitglieder neben dem Verfassen einer Dissertation 18 Kreditpunkte erwerben. Sie sind in diesem Rahmen verpflichtet, im Laufe Ihrer Promotion drei einsemestrige **Forschungskolloquien** zu besuchen (2 KP / Kolloquium). Die von der BGSH angebotenen Forschungskolloquien sind somit ein zentraler Pfeiler des Lehrangebots. Ferner müssen die Doktorierenden ihr Forschungsvorhaben mindestens einmal in einem wissenschaftlichen Forum (innerhalb oder ausserhalb Basels) vorstellen (2 KP). Die verbleibenden 10 KP können in Absprache mit dem/r BetreuerIn durch die Teilnahme an Workshops, Kolloquien und Lehrveranstaltungen auf Doktoratsebene, durch die Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen oder die Absolvierung wissenschaftlicher Berufspraktika erworben werden. Dadurch werden die Doktorierenden motiviert, nicht nur das breite Veranstaltungsprogramm der BGSH wahrzunehmen, sondern sich zudem mit eigenen Ideen und Initiativen in die Gestaltung des Curriculums einzubringen, sich national wie international zu vernetzen und Erfahrungen für die weitere berufliche Laufbahn zu sammeln.

Die BGSH fördert gezielt Eigenverantwortlichkeit und Eigeninitiative der Promovierenden. Ergebnis dieser Strategie sind z.B. von Doktorierenden initiierte Lese- und Diskussionsgruppen oder von BGSH-Mitgliedern **organisierte wissenschaftliche Workshops und Konferenzen**. In der Berichtsperiode organisierten Doktorierenden insgesamt **20 selbst initiierte**

Veranstaltungen. Thematisch deckten diese ein epochal, regional und thematisch breites Spektrum ab, was die Vielfalt der an der BGSH bearbeiteten Forschungsfragen gut illustriert.

Als ein wichtiges und erfolgreiches Format des wissenschaftlichen Dialogs innerhalb der BGSH und zwischen der BGSH und der *scientific community* hat sich die **BGSH Jahrestagung** etabliert. Alternierend werden diese Fachtagungen von der Trägerschaft und den Mitgliedern der BGSH konzipiert und organisiert. Im Berichtszeitraum fanden drei Jahrestagungen statt, die Gelegenheit zum transepochnalen und transregionalen Austausch unter den Mitgliedern, den TrägerInnen und auswärtigen Gästen boten.

Neben den von den Mitgliedern organisierten Veranstaltungen entwickelt die Kommission der BGSH gezielt Lehrformate, die Promovierenden fachlich spezifische Qualifikationen vermitteln oder sie bei der eigenen Laufbahnentwicklung unterstützen. In der Berichtsperiode fanden **zehn Workshops zu fachhistorischen »Themen und Debatten«** statt, die insbesondere globalhistorische und transnationale Fragen berührten. Einige der genannten Workshops wurden von den **vier BGSH-Fellows** durchgeführt, die im Rahmen unserer Internationalisierungsstrategie für kurze Aufenthalte nach Basel eingeladen wurden. **Zwölf Veranstaltungen** zielten auf die Vermittlung von spezifischen **»Methoden und Kompetenzen«** ab. Hierzu gehörten zum Beispiel Workshops über biographische Zugänge in der Geschichtswissenschaft, über *visual history*, Schreibwerkstätten mit Schwerpunkt auf historischer Forschung sowie Workshops und Coachings im Bereich Laufbahnberatung. Seit dem HS 2016 konnte mit insges. **vier Veranstaltungen (plus eine Summer School)** ein Profilierungsbereich ***Digital History*** etabliert werden, der darauf abzielt, Doktorierenden Schlüsselkompetenzen auf dem Feld der *digital humanities* zu vermitteln. Als fruchtbar hat sich hier die Zusammenarbeit mit dem *Research Navigator* der Phil Hist-Fakultät erwiesen. Extracurricular veranstaltet die Kommission ein bis zweimal pro Jahr sog. **»BGSH-Socials«**. Diese informellen Treffen und gemeinsamen Unternehmungen (z.B. Besichtigung des Novartis-Campus oder des »Kabinetts« von Herzog & DeMeuron) dienen der internen Vernetzung und der Förderung des Dialogs zwischen BGSH-Mitgliedern und Trägerschaft.

Die BGSH organisierte im Berichtszeitraum **sieben Workshops in Zusammenarbeit mit anderen Doktoratsprogrammen**. Hierzu zählen unter anderem Veranstaltungen mit den Graduiertenschulen der Universitäten Zürich und Bern, der *Conférence Universitaire de la Suisse Occidentale* (CUSO) sowie gemeinsame Doktorandenkolloquien mit der *School of History* der *Queen Mary University of London*. Als besonders produktiv hat sich die Kooperation der BGSH im

Rahmen des internationalen Hochschulnetzwerks GRAINES erwiesen. In diesem Kontext fanden vier der sechs von der BGSCH (mit)organisierten **Summer** oder **Winter Schools** statt. Doktorierende der Osteuropäischen Geschichte konnten daneben von jährlichen **Studientagen** der Professuren für Osteuropäischen Geschichte der Schweiz und Baden-Württembergs profitieren. Schliesslich hat sich die enge Abstimmung mit den Aktivitäten des **Departements Geschichte** (DG) als sinnvoll und fruchtbar erwiesen. Das DG-Veranstaltungsformat einer jährlich stattfindenden ›Basel History Lecture‹ konnte beispielsweise dafür genutzt werden, die international renommierten ReferentInnen für eine **Master Class** (exklusiv für BGSCH-Mitglieder) im Vorfeld bzw. Nachgang der entsprechenden Vorlesung zu gewinnen.

Ein Ziel der BGSCH ist es, den **interdisziplinären Austausch** zu fördern. Dafür werden dezidiert interdisziplinär ausgerichtete Veranstaltungen durchgeführt (z.B. im Herbstsemester 2017 ein Workshop über die Bedeutung französischer Sozialtheorie für die historische Forschung). Der Dialog zwischen verschiedenen Disziplinen wird auch in fest etablierten Formaten gepflegt, so z.B. im Rahmen des Basler Renaissancekolloquiums (gemeinsam mit der Kunstgeschichte), im Forschungskolloquium zur Osteuropäischen Geschichte (regelmässige Zusammenarbeit mit dem Slavischen Seminar und dem Zentrum für Jüdische Studien) und im Forschungskolloquium der Geschichte Afrikas (in Kooperation mit dem *Center of African Studies*).

Bei der Entwicklung des eigenen Veranstaltungs- und Lehrprogramms bemüht sich die BGSCH, Doppelangebote zu vermeiden sowie bereits bestehende Förderangebote zu berücksichtigen und aktiv zu bewerben. So informiert die BGSCH ihre Mitglieder regelmässig und gezielt über das von **GRACE** koordinierte Angebot der **Transferable Skills** (prominente Platzierung des Angebots auf der BGSCH-Website, Werbung über den eigenen E-Mail Verteiler etc.). Dennoch ist die Resonanz auf diese Kurse leider geringer als erhofft. Im Frühjahr- und Herbstsemester 2016 nahmen beispielsweise lediglich zwei BGSCH-Mitglieder an Veranstaltungen der ›Transferable Skills‹ teil. Ein Mitglied beklagte z.B., das Angebot richte sich vor allem nach den Bedürfnissen der Doktorierenden in den Naturwissenschaften.

Die meisten der im Berichtszeitraum angebotenen Veranstaltungsformate haben sich bewährt. Die Veranstaltungen der BGSCH werden durchschnittlich von acht bis fünfzehn Doktorierenden besucht, was als ideale **Gruppengrösse** betrachtet werden kann. BGSCH-Jahrestagungen, Workshops und Summer Schools, die auch der Vernetzung der Doktorierenden dienen, werden mitunter von 40-50 Personen besucht. Besonders nachgefragt sind thematische und methodisch

ausgerichtete Workshops sowie Veranstaltungen, die von BGSH-Mitgliedern initiiert und durchgeführt werden.

C. Doktorierende

1. Aufnahmeverfahren

Die **Aufnahme** in die BGSH erfolgt auf Antrag der Kandidierenden durch Entscheid der Kommission. Die BewerberInnen müssen im Promotionsfach Geschichte (oder Osteuropäische Geschichte) an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel immatrikuliert sein und mit der Doktoratsvereinbarung einen dem Curriculum der BGSH entsprechenden individuellen Studienplan vorlegen. Die BGSH entscheidet über jede Bewerbung *sur dossier*. Kriterien für die Aufnahme eines neuen Mitglieds sind die wissenschaftliche Qualifikation des/der BewerberIn, sowie die Qualität und Anschlussfähigkeit des Promotionsvorhabens. Auf Antrag können auch Doktorierende aus verwandten Fachgebieten (z.B. den *Jewish Studies*) aufgenommen werden. Der/die Erst- oder ZweitbetreuerIn muss Mitglied der Trägerschaft der BGSH sein. Der/die AntragsstellerIn legen einen Lebenslauf und einen Projektbeschrieb vor. EmpfängerInnen eines Startstipendiums werden automatisch in die BGSH aufgenommen.

2. Mitglieder

2.1. Strukturdaten

Die Anzahl der **BGSH-Mitglieder**, die nach der neuen Promotionsordnung doktorieren, wuchs während im Berichtszeitraum von 36 auf 53 Personen.¹ In diesem Rahmen sind 37 Neuzugänge, 17 Abschlüsse und 5 Dropouts zu verzeichnen. Die Verteilung der Geschlechter innerhalb der Kohorte der BGSH-Mitglieder war beinahe paritätisch. Im Herbstsemester 2017 waren 58% der BGSH-Mitglieder BürgerInnen der Schweiz, 34% Deutsche und 8% Staatsangehörige afrikanischer Staaten. Rund zwei Fünftel der BGSH-Mitglieder haben an der Universität Basel ihr Studium abgeschlossen, rund ein Viertel an deutschen Universitäten und knapp ein Drittel an anderen schweizerischen Hochschulen bzw. Universitäten im übrigen Ausland.

¹ Zu Beginn des Berichtszeitraums gehörten zur BGSH noch einige Mitglieder, die nach der alten Promotionsordnung promovierten. Nach zahlreichen Promotionsabschlüssen zwischen Frühjahrsemester 2014 und Herbstsemester 2015 reduzierte sich dieser Personenkreis auf wenige Ausnahmefälle.

2.2. Finanzierung

Die Förderquote der BGSH-Mitglieder ist derzeit erfreulich hoch. Zu Beginn des Herbstsemesters 2017 verfügten **vier von fünf Doktorierenden** über eine promotionsbezogene Finanzierung. Unter ihnen hatten **53% eine Projektanstellung**, **11% eine wissenschaftliche Anstellung mit Forschungszeit** (i.d.R. wissenschaftliche Assistenz), und **17%** erhielten ein **Stipendium**. Weitere 15% finanzierten sich über eine andere Hauptbeschäftigung, meistens im wissenschaftsnahen Bereich.

2.3. Mobilität

Zwanzig **Gastaufenthalte an ausländischen Institutionen** unterstreichen die Mobilität und gute internationale Vernetzung der BGSH-Mitglieder. Die Doktorierenden realisierten längere Forschungsaufenthalte an akademischen Einrichtungen in den USA, Russland, Frankreich, Südafrika, Deutschland, Grossbritannien und Chile. Hinzu kamen zahlreiche längere Forschungsaufenthalte in anderen Ländern, vor allem im Rahmen von Archiv- und Bibliotheksrecherchen.

2.4. Publikations- und Vortragstätigkeit

Im Berichtszeitraum publizierten Doktorierende der BGSH **mehr als 60 Aufsätze** in wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Sammelbänden. Hinzu kam eine sehr rege Vortragstätigkeit im In- und Ausland. In der Berichtsperiode wurden der BGSH-Leitung von den Mitgliedern **mehr als 250 Vorträge** auf wissenschaftlichen Tagungen und Workshops gemeldet.

3. Mittelvergabe

Im Berichtszeitraum konnte die BGSH **26 Startstipendien** vergeben. Dieses Instrument hat sich als effektives und erfolgreiches Format der Nachwuchsförderung und Drittmittel-Akquise erwiesen. In **87% der Fälle** konnten StartstipendiatInnen bzw. ihre ErstbetreuerInnen eine **Anschlussfinanzierung** einwerben. Bei der Vergabe der Startstipendien orientiert sich die BGSH-Kommission an strengen Qualitätskriterien. Die Entscheidung über die Vergabe eines Startstipendiums wird auf der Grundlage der schriftlichen Bewerbungsunterlagen sowie eines persönlichen Vorstellungsgesprächs getroffen. Dabei werden a) die persönliche Qualifikation des/der BewerberIn, b) die wissenschaftliche Qualität und die Umsetzbarkeit des Projektes, c) die Betreuungssituation sowie d) die Chancen auf eine Anschlussfinanzierung berücksichtigt. In der Berichtsperiode war die Verteilung der Stipendien nach Geschlechtern ausgewogen. Rund ein Viertel der 26 StipendiatInnen hatte das Masterstudium an der Universität Basel

abgeschlossen, ein Zehntel an anderen schweizerischen Universitäten, zwei Fünftel an deutschen Universitäten und ein Fünftel an Universitäten im übrigen Ausland.

4. Betreuung und Beratung

Für die Doktorierenden stehen alle Mitglieder der Trägerschaft der BGSH als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Foren des Austauschs bieten unter anderem gemeinsame Workshops, Jahrestagungen und ›BGSH socials‹. Die Betreuung der einzelnen DoktorandInnen und ihrer Promotionsprojekte im engeren Sinn wird von den Mitgliedern der entsprechenden Doktoratskomitees übernommen. Als besonders produktiv und nützlich hat sich dabei die Möglichkeit erwiesen, externe ExpertInnen aus dem In- und Ausland in das Doktoratskomitee von BGSH-Mitgliedern einzubeziehen. Die damit verbundenen Kosten (Reisekosten für die Teilnahme an Promotionsprüfungen) werden seit 2016 aus dem BGSH-Budget finanziert.

Das Instrument der **Doktoratsvereinbarung**, in der die Anforderungen des Promotionsstudiums verbindlich festgelegt werden, hat sich aus Sicht der BGSH-Leitung bewährt. Die meisten der von den Mitgliedern besuchten Veranstaltungen konnten über das System MONA/TELL belegt werden. Daneben besteht die Möglichkeit, sich individuelle Leistungen (z.B. auswärtige Vorträge) über *learning contracts* anrechnen zu lassen, bei deren Administration der BGSH-Koordinator hilft. Die Trägerschaft der BGSH tauscht sich regelmässig über Strategie, Veranstaltungsangebot und Betreuungspraxis der BGSH aus.

5. Zusammenarbeit Trägerschaft, Kommission und Mitglieder

Die BGSH setzt sich zum Ziel, ein qualitativ hochstehendes Lehr- und Förderangebot bereitzustellen, das die spezifischen Bedürfnisse von Doktorierenden der Geschichte adressiert und gleichzeitig die gezielte Unterstützung individueller Forschungsprojekte und -initiativen ermöglicht. Um die Kommunikation zwischen der Trägerschaft, der BGSH-Kommission und den BGSH-Mitgliedern zu erleichtern, nehmen seit Frühjahrsemester 2014 zwei gewählte **VertreterInnen der Mitglieder** einmal pro Semester an einer Sitzung der **BGSH-Kommission** teil. Bei dieser Gelegenheit werden gezielt Bedürfnisse der Doktorierenden angesprochen, um eine bedarfsgerechte Planung des Förderangebots zu garantieren.

6. AbsolventInnen

Im Berichtszeitraum haben insgesamt **20 BGSH-Mitglieder** ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen, 16 nach der neuen Promotionsordnung und vier nach der alten. Die

durchschnittliche **Promotionsdauer** betrug 5,4 Jahre. Mindestens 18 der 20 AbsolventInnen fanden unmittelbar nach der Promotion eine berufliche Anstellung.

7. Assoziierte Mitglieder

Seit 2015 nimmt die BGSH auf Antrag auch Doktorierende benachbarter Fächer und Einrichtungen als assoziierte Mitglieder auf. Dies fördert den interdisziplinären Dialog und die Netzwerkbildung der Doktorierenden. Die assoziierten Mitglieder sind berechtigt (aber nicht verpflichtet), an Veranstaltungen der BGSH teilzunehmen, haben jedoch keinen Anspruch auf finanzielle Förderung. Im Herbstsemester 2017 waren mit der BGSH assoziiert: zwei Doktorierende der **Altertumswissenschaften**, ein Doktorand der **Kunstgeschichte**, eine Doktorandin der Geschichte, die eine individuelle Promotion vorzieht, aber sich trotzdem vernetzen möchte, sowie zwei Doktoranden ausländischer Universitäten.

D. Wissenschaftlicher Erfolg

1. Mehrwert des Doktoratsprogramms aus Sicht der Programmleitung

Nach siebenjähriger erfolgreicher Arbeit kann das strukturierte Graduiertenstudium der Geschichte im Rahmen der BGSH als gut etabliert gelten. **Indikatoren für den Erfolg** des Graduiertenprogramms sind der hohe wissenschaftliche Output (Publikationen, Vorträge, Promotionsabschlüsse), das vielseitige Veranstaltungs- und Förderungsprogramm, die hohe Summe eingeworbener Drittmittel (v.a. mithilfe des Instruments der Startstipendien) und die grosse Zufriedenheit der Mitglieder der BGSH mit dem Veranstaltungs- und Förderungsangebot. Gegenüber dem Modell der individuellen Promotion bietet das Doktorat in einem strukturierten Graduiertenstudium vielfältige Möglichkeiten, angefangen vom intensiveren Austausch mit anderen Doktorierenden und Mitgliedern der Trägerschaft (gemeinsame Lesegruppen, Workshops und Veranstaltungen), über die Nutzung institutioneller Netzwerke und Kooperationen im In- und Ausland sowie Finanzierungsmöglichkeiten eigener wissenschaftlicher Veranstaltungen, Konferenzreisen und Forschungsaufenthalte bis zur Einbindung des eigenen Arbeitsplatzes in eine anregende und die Eigeninitiative fördernde Forschungsumgebung. An dieser Form der Graduiertenförderung sollte aus Sicht der BGSH-Leitung auch in Zukunft unbedingt festgehalten werden.

2. Relevante Entwicklungen in der Berichtsperiode und Herausforderungen

Als folgenreich hat sich für die BGSH im Berichtszeitraum die **Reduzierung** der Anzahl der zu vergebenden **Startstipendien** erwiesen. Während zu Beginn der Berichtsperiode (Stipendienstart 1.10.2014) noch vier Stipendien pro Semester ausgeschrieben werden konnten, standen für die Förderperioden ab dem 1.4.2015 nur noch drei, **ab dem 1.10.2016 nur noch zwei Stipendien** pro Semester zur Verfügung. Dadurch wurden die Möglichkeiten der BGSH, Doktorierende für den Promotionsstandort Basel zu gewinnen und Drittmittel einzuwerben, spürbar eingeschränkt. Auch nach der Neuausrichtung der Förderpolitik des SNF bleiben die Startstipendien ein strategisch bedeutsames Instrument der Graduiertenförderung sowie ein erfolgreiches *tool* für die Einwerbung von Drittmitteln. Aus Sicht der BGSH sollte in Zukunft unbedingt an diesem erfolgreichen Förderformat festgehalten und die dafür zur Verfügung stehenden Mittel nach Möglichkeit noch aufgestockt werden.

Als folgenreich hat sich für die BGSH auch die Reaktion der Europäischen Union auf den Entscheid der Schweizer Stimmbevölkerung bei der sog. »Masseneinwanderungs-Initiative« erwiesen. Der **Ausschluss der Schweiz aus dem ERASMUS-Abkommen** und der unsichere Status des Landes im Europäischen Rahmenforschungsabkommen hat auch die Internationalisierungsbemühungen der BGSH (z.B. Abschluss von Austauschabkommen mit anderen Hochschulen im europäischen Ausland) deutlich erschwert.